

Staat zu Staat, wandern die Menschen vom Lande zur Stadt. Das Königreich Sachsen hat gegen 3000 Ortschaften, darunter 143 Städte. In diesen Städten wohnen jetzt mehr Menschen, wie in allen übrigen Ortschaften des Landes. Chemnitz besass 1840 nur 23 000, jetzt besitzt es 221 000 Einwohner (G 7). Königshütte (H 12) erhob sich in 50 Jahren vom kleinen Dorf zur grossen Stadt. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet liegen 9 Städte von mehr als 100 000 Bewohnern: Cöln, Düsseldorf, Duisberg, Barmen, Essen, Elberfeld, Crefeld, Aachen, Dortmund. Hier gibt es einen Industriebezirk, der zwar nur 1500 qkm gross ist, in dem sich aber die Volksdichte bis auf 1000 erhebt. Damit wird die Volksdichte der Moorgegenden Norddeutschlands um das Fünzigfache übertroffen.

Ausser den genannten 9 Grossstädten liegen hier noch 25 Mittelstädte und etwa 100 kleine Städte, die alle von der Industrie leben. Eine grosse Zahl der Mittelstädte sind ins Ortsverzeichnis aufgenommen und hier besonders neben den Spalten F—G, 1—2 zu finden.

Eine aussergewöhnliche Verdichtung erfährt die Bevölkerung auch im Kreise Berlin. Hier entwickelten sich neben der Reichshauptstadt grossstädtische Orte wie Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf, Lichtenberg, Potsdam, Spandau etc.

VI. Gütertausch, Industrie und Maschine.

28. **Notwendigkeit des Gütertausches.** Erinnern wir uns noch einmal an die gewaltige Volksmenge von 58 Millionen und an die Zunahme um ca. 800 000. Sollen solche Mengen ernährt werden, so muss jeder Landesteil das Menschenmögliche an Arbeit zu leisten versuchen. Da wäre es nun verkehrt von manchen Gegenden, nach Kohlen oder Erz zu graben, wenn die Landwirtschaft sich besser lohnt. Wohl würde man mancherorts auf Kohlen stossen, aber sie würden minderwertig sein und die Mühe schlecht lohnen. Man lässt daher das notwendige Brennmaterial lieber schicken. So teilt man sich in die Arbeit, und infolge der Arbeitsteilung kann jedes Gebiet am besten ausgenützt werden. — Gewisse Gegenstände sind in manchen Gegenden überhaupt nicht zu beschaffen, selbst wenn man den Willen dazu hätte. Wie sollte das übervölkerte Sachsen sich selbst mit Nahrung versorgen? Wieder andere Güter müssen von ausserdeutschen Ländern bezogen werden; man denke an Kaffee, Reis, Tee, Baumwolle! Also muss man die Güter und Gaben in mannigfacher Weise gegeneinander austauschen.

29. **Wasserstrassen.** Es ist noch nicht lange her, dass man die Kraft des Dampfes verwenden lernte. Deshalb bemächtigte sich der Verkehr zunächst der Gewässer, die zudem noch die billigsten Strassen sind. Viele derselben hat man sich in Deutschland dienstbar gemacht. Über 20 000 Fahrzeuge rudern und segeln auf ihrem glatten Spiegel dahin, die meisten davon auf dem Rhein, der Elbe und Oder, die Hälfte aller (deutschen), also gegen 10 000, auf der Elbe. Mitten im Lande liegend, wurde sie die Königin der deutschen Wasserstrassen*), und das schon bei ihrem Eintritt ins Reich. Stündlich gehen jetzt 5 Fahrzeuge über

*) Der Rhein übertrifft an Gütertransport die Elbe um die Hälfte; aber sein Mündungsgebiet und zum grossen Teil auch seine Fahrzeuge sind fremdländischer Besitz.